lich die alleinige Kaiserkrone zu verdanken hatte, ein Mann, welchen das Volk heute noch als Helden vergöttert, der als ehemaliges, maßgebendes Mitglied des Staatsrathes, mit einem Vorschlage zum Kriege mit Korea durchgefallen war, und dadurch verletzt, eine Rebellion heraufbeschwor, die dem Lande viel Blut und Geld kostete. Er hatte sich in seine Heimat Kagoschima zurückgezogen und dort eine Kriegsschule für Samurai geschaffen, in welcher im Jahre 1875 bereits 30.000 Krieger mit der Verpfändung ihres Lebens inscribirt waren.

Was beabsichtigte Saigo? War es ihm, dem bewährten General, wirklich nur darum zu thun, den Mikado, seinen Herrn, von den schlechten Rathgebern zu befreien? War er wirklich der uneigennützige Held mit der Krone des Märtyrers? Oder schlummerten tief verborgen in seiner Seele geheime Gedanken eines verlockenden, höheren Zieles? — Er ist todt.

Im Jänner 1877 brach er mit einem Heere von 14.000 treu ergebenen Samurai auf gegen Norden. Die Regierung entbot in der Eile eine Gegenarmee, um den Löwen zu bändigen. Unter dem Absingen des Liedes der Satsuma-Rebellen kam es bei Jawarasaka zu einer Schlacht, in welcher die Rebellen mit ungeheuren Verlusten geschlagen wurden. Bis zum 14. December wiederholten sich die Treffen mit unglücklichen Ausgängen. An diesem Tage wurde der tapfere Saigo, von nur 500 Mann umgeben, bei Kagoschima von 14.000 Mann Regierungstruppen angegriffen. Der Kampf währte nur kurze Zeit. Saigo wurde verwundet. Sein Freund Reppu hieb ihm den Kopf ab und verscharrte ihn.

Als man die Getödteten agnoscirte, fand man das Haupt des Führers, der in prunkender Marschallsuniform an der Spitze eines Heeres ausgezogen und in dem unscheinbaren Kittel eines Arbeiters gefallen war. Der Commandant der Kaiserlichen wusch als Zeichen der höchsten Verehrung Saigo's Kopf und ließ hierauf die Gefallenen in einem Tempel in Kagoschima bestatten. So endete die Satsuma-Rebellion, die 6400 Todte, 10.500 Verwundete und der Regierung 42 Millionen Gulden gekostet hatte.

Wenngleich die Regierung mit den Theilnehmern an der Rebellion glimpflich und milde verfuhr, so blieben doch nicht die Nachwehen aus, welche sich zunächst im Militär-Aufstande zu Tokio äußerten.